

Wühlen und knabbern ohne Stress

■ Strohstall mit Komfort für 1500 Mastschweine

Schon vor einigen Jahren fassten Tanja und Peter Baureis in Schrozberg (Landkreis Schwäbisch Hall) den Entschluss, einen Strohstall für knapp 1500 Mastschweine zu bauen. Das Wohl der Schweine in den Vordergrund stellen, den Wünschen immer breiteren Schichten der Bevölkerung zu entsprechen und gleichzeitig attraktive Arbeitsplätze mit einer vollkostendeckenden Vermarktung zu schaffen, waren Leitmotive der Familie in Hohenlohe.



1 Die Mastschweine halten den Stallinnenbereich so sauber, dass diese Flächen nur alle 14 Tage entmistet werden müssen. | Foto: Wucherpennig

Die Grundkonzeption des nach Süden ausgerichteten Stalls ist von Peter Baureis und Stallbaubereiter Rudolf Wiedmann entwickelt worden. Im Gegensatz zu früheren Varianten bestand jedoch auch das Ziel, ein „Multifunktionsgebäude“ zu errichten, das sich nicht nur für die artgerechte Schweinehaltung, sondern bei strategischer Neuausrichtung des Betriebes auch für andere Zwecke eignet.

Mechanische Entmistung

Zudem sollten alle Bereiche mit dem Schlepper entmistet werden können, um die Handarbeit auf ein Minimum zu reduzieren, wenn die Schweine trotz Einrichtung von Funktionsbereichen mit definiertem Kotbereich andere Stallbereiche verkoten. Gleichzeitig sollten möglichst viele Tiere in einem Gebäude untergebracht werden, um Baukosten und Arbeitszeit gleichermaßen zu sparen. Im Vergleich zu früheren Pig-

ports wurde der Stall zum Großgruppenstall weiterentwickelt und hat die Bezeichnung „Pigport 5“.

Der Außenklimastall wurde bewusst einreihig gebaut. Der Kotbereich befindet sich auf der Südseite, so dass sich die Tiere bei hohen Temperaturen im Liegebereich aufhalten, der sich im Norden befindet, und diesen somit sauber halten. Der Stall besteht aus zehn großen Buchten für jeweils über 150 Schweine. Der Innenbereich der Bucht misst 20 x 9 Meter (m), so dass je Schwein 1,2 Quadratmeter (m²) zur Verfügung stehen. Der Auslauf ist mit 14 x 9 m etwas kleiner. In der Mitte der Bucht stehen Breifutterautomaten auf einem 15 Zentimeter (cm) hohen Betonsockel. Durch die mittige Anordnung der Futterautomaten ist der Weg vom Liegebereich zur Fütterung kurz, aber dennoch breit genug, um hier bei Bedarf ebenfalls mechanisch entmisten zu können. Um Mäuse von dem Stallgebäude fernzuhalten, ist die Futterkette kom-

plett geschlossen. Mit Chargenmischer ist eine Multiphasenfütterung der Mastschweine möglich.

Stall und Auslauf sind durch ein Folienrollo getrennt, das dazu dient bei kalten Wintertagen den Stall winddicht zu verschließen. Zusätzlich war geplant, nachträglich eine Steuerung einzubauen, die die Windrichtung berücksichtigt. Das Dach ist mit einer vier cm starken Dämmung versehen. Kleinklimabereiche sind nicht eingerichtet. „Der Deckel ist nicht nötig, die starken Schweine liegen ohnehin vorne, um möglichst viel frische Luft zu bekommen“, erklärt Peter Baureis. Da sich zwischen den Automaten Durchgänge befinden, können die Tiere problemlos die Buchtenseiten wechseln.

Suhle fördert Komfort

Der Weg vom Stall bis zum Auslauf ist weit und deutlich weiter als die Faustzahl von zehn m, die man in diesem Zusammenhang häufig hört, damit die Schweine den Aus-

lauf zum Koten auch aufsuchen. Tatsächlich koten einige Schweine unmittelbar am Bediengang ab. Um das zu unterbinden, legt Baureis in diesem Bereich häufig Grassilage vor. Da Schweine in ihrem „Esszimmer“ nicht koten, ist dieser Bereich seitdem weitgehend sauber. Gelegentlich wird auch der Bereich gegenüber den Automaten verkotet. Im Übergang zwischen Stallinnenbereich und Auslauf ist eine fünf cm tiefe Suhle eingerichtet. Ab 25 Grad (°C) springt die Aqualevelsteuerung an. „Das Abkühlen der Schweine mit der Suhle klappt sehr gut“, sagt und freut sich Peter Baureis.

Die Einstreu erfolgt über einen an Schienen laufenden Roboter, der mehrmals täglich Stroh abwirft, was die Tiere auch immer wieder zur Beschäftigung anregt. Dass die Schweine das System gut annehmen, zeigt sich am geringen Strohverbrauch. Mit 50 bis 60 Kilogramm (kg) Stroh je gehaltenem Mastschwein werden ähnliche Werte erzielt wie auch in Kistenställen mit deutlich kleineren Gruppen.

Entmistung mit Radlader

Die Entmistung erfolgt Bucht für Bucht. Demzufolge wird kein Mist quer durch den Auslauf der Tiere geschoben. Die Tore am Ende des Auslaufs werden maschinell angehoben und vom Radlader mitge-

+ ZUM THEMA

Pigport 5 auch für Bioschweine geeignet

Die Stallkonzeption Pigport 5 ist grundsätzlich auch für die ökologische Schweinehaltung geeignet. Da die Platzansprüche von Bioschweinen höher sind (Endmast bis 110 kg Lebendgewicht (LG) 1,3 m² innen und 1,0 m² Auslauf), sollten die Gruppengröße jedoch kleiner gewählt werden. Rudolf Wiedmann empfiehlt hier Gruppengrößen von etwa 60 bis 80 Schweinen. Peter Baureis würde bei seinem Stall die Gruppengröße wieder genauso bauen, da die Arbeitseffizienz hier am besten ist. ■



nommen. Anschließend schiebt der Radlader den Mist rückwärts heraus und das Tor kann wieder eingehängt werden. Bei der Entmistung werden jedoch zwei Personen benötigt, da eine Person mit einem großen Treibbrett die Schweine zurückhalten muss. Der Auslauf wird zweimal wöchentlich entmistet, während es im Innenbereich ausreicht, ihn alle zwei Wochen abzuschieben. Trotz des Verzichts auf Betonspaltenböden mit Güllekanälen ist somit keine Handarbeit erforderlich. Die Baukosten betrugen etwa 1000 Euro je Mastplatz. In diesem Wert sind alle notwendigen Investitionen, wie beispielsweise Strohhalle sowie Futter- und Güllelager, enthalten.

Zufrieden ist Peter Baureis mit der Vermarktung nach den Hofglück-Kriterien des Handelsunternehmens Edeka Südwest. Ver-

marktet werden die Mastschweine über die Erzeugerorganisation (EZO) Süd. Als Ausgleich für den höheren Aufwand mit Strohhaltung und mehr Platz erhält Baureis einen Zuschlag. Zusätzlich ist eine Preisuntergrenze zugesichert, die nicht unterschritten wird. Durch die zehnjährige Preisgarantie können die Betriebe langfristig planen. Mit der Haltung werden zwei von zwei möglichen Sternen des Tierschutzlabels „Für Mehr Tierschutz“ des Deutschen Tierschutzbundes erreicht und sie entspricht auch der „Haltungsform Stufe 4“.

Plattform für Besucher

Um der Öffentlichkeit oder interessierten Landwirten den Stall präsentieren zu können, ohne dass die Menschen den Stall betreten

2 Die nach Süden ausgerichteten Ausläufe sind teilweise überdacht und werden zweimal die Woche entmistet. | Foto: Wucherpfennig

müssen, hat die Familie eine große Besucherplattform für bis zu 50 Personen eingerichtet. Alle Schweine machen einen sehr entspannten und ruhigen Eindruck. Schäden an den Langschwänzen sind praktisch nicht erkennbar. Das Stallkonzept dokumentiert, dass eine artgerechte Haltung von Schweinen auch in großen Beständen möglich ist. Die guten Erfahrungen mit der Strohhaltung bei den Mastschweinen haben die Familie Baureis angeregt, auch einen neuen Sauenstall mit 280 Tieren auf Stroh zu planen. | Christian Wucherpfennig, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ■